

Bezugspreis
 Vierteljährlich
 im Stadt, Ort-
 und Nachbort-
 verkehr Nr. 2,70,
 außerhalb Nr. 3,50
 einschließlich der
 Postgebühren. Die
 Einzelnummer des
 Monatsheftes 1,00.
 Erscheinungsweise
 täglich, mit Aus-
 nahme der Sonn-
 und Festtage. 2



Anzeigenpreis
 Die halbtägige Seite
 oder deren Raum
 20 Pfennig. Die
 Restanzeige über
 deren Raum 4
 Pfennig. 2 Bei
 Wiederholungen
 unvorüberlicher-
 weise entsprechend
 der Rabatt. Bei
 gerichtlicher Ein-
 treibung und Ein-
 fachen ist der
 Rabatt Anfallig

Walden... für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 108 Stadt und Ort- und Nachbort-Verkehr Mittwoch, den 23. Juli. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1919

Der österreichische Frieden.

Das Wiener Korr.-Bureau veröffentlicht noch folgende Einzelheiten aus dem Friedensvertrag:
 Die Entschädigungssumme und die Zahlungsfristen werden von einer Kommission festgesetzt und zwar zunächst die Summe, die Deutsch-Oesterreich in den Jahren 1919 bis 1921 in Gold, Waren, Schiffen, Wertpapieren oder anderen Gütern zu bereinigen hat. Davon werden zuerst die Kosten der Befehung, dann die Nahrungsmittel und Rohstoffe bezahlt, deren Bezug die verbündeten Großmächte gestatten. Alle Seeschiffe sind abzutreten, die Kriegsverluste an Flußschiffen zu erheben, jedoch nicht über 20 vom Hundert des Schiffsparks vom November 1918. Tiere, Maschinen und andere Gegenstände sind zu ersetzen, und zwar vorläufig: 6000 Milchkuhe, 2000 Stüd Jungvieh, 100 Stiere, 3000 Kälber, 2000 Stüd Zugvieh, 2000 Zugpferde, 1000 Schafe und 1000 Läu-ferschweine, die zwischen Italien, Serbien und Rumänien geteilt werden. Ferner soll ein Teil der in Deutsch-Oesterreich zum Verkauf bereiten Vorräte an Möbeln ausgeliefert werden. Eine Kommission von drei Rechts-gelehrten wird untersuchen, ob eine Reihe besonders ge-nannter Silber- und Sammlungsgegenstände nicht unrechtmäßig aus Italien weggebracht wurde.
 Für die aus dem Friedensvertrag entspringenden Verpflichtungen wird eine erste Hypothek auf das Staatsvermögen und die Staatseinnahmen gelegt. Die Kriegsanleihen werden gestillt. Die anderen Staaten mit Ausnahme Deutsch-Oesterreichs haben keine Ver-pflichtung gegen die Inhaber der auf ihrem Gebiete be-findlichen Kriegsanleihen, aber diese Staaten und ihre Staatsangehörigen haben auch keinen Anspruch gegen Deutsch-Oesterreich. Eine Kommission der beteiligten Staaten wird sich über alle finanziellen Fragen ver-ständigen, die durch die Auflösung der Monarchie und durch die im Friedensvertrag enthaltene Umformung der Staatsschulden und des Geldwesens notwendig werden.
 Die militärischen Bestimmungen verpflichten Deutsch-Oesterreich zur Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und zur Bildung eines Berufsheers aufgrund freiwilliger Verpflichtung mit dem Höchststand von 30 000 Mann einschließlich der Offiziere und Devots. Die Höchstzahl der Offiziere wird mit 1500, die der Unter-offiziere mit 2000 festgesetzt. Die Dienstzeit soll wenigstens 20 Jahre für Offiziere und 12 Jahre für Unteroffiziere betragen. Die Herabsetzung der österreichischen Streit-kräfte soll binnen drei Monaten nach Unterzeichnung des Vertrages durchgeführt sein. Innerhalb dieser Frist soll auch alles überzählige Kriegsmaterial abgeliefert und die Fabrikation solchen Materials auf eine staatliche Fabrik beschränkt sein. Im einzelnen enthalten die militärischen Bestimmungen ähnliche Einschränkungen wie der Deutschland auferlegte Vertrag.

Neues vom Tage.

Der Weltstreik.
Benken, 21. Juli. Heute ist die Deutschland-Grube zu 80 Prozent ausständig. Die Arbeit ruht auch auf Wolfgang, Graf Franz, auf der Baidon-Hütte und den Goldschlager-Gruben. Im übrigen hat die ober-schlesische Arbeiterschaft die Streikparole wenig beachtet.
Wien, 21. Juli. Wien steht heute im Zeichen des Generalstreikes. Mit Ausnahme der Bäckereien und Lebensmittelgeschäfte, die in den ersten Morgenstunden offen hielten, waren alle Geschäfte, Kaffeehäuser, Gast-häuser und Kaufläden durchweg geschlossen. Auch der Verkehr der Straßenbahn war vollkommen eingestellt. Die Versammlungen und Straßenumgebungen nahmen einen ruhigen Verlauf.
Amsterdam, 22. Juli. Der Londoner Korrespon-dent des „Telegraaf“ berichtet, daß der Kohlenstreik dadurch, daß 50 000 Arbeiter, die mit den Pumpen und anderen allgemeinen Sicherungsarbeiten betraut wa-ren, die Arbeit niederlegten, einen sehr ernsten Cha-rakter angenommen hat. In Sheffield besteht die Ge-fahr, daß die Stahl- und Maschinenfabriken den Betrieb einstellen müssen. Tausende von Arbeitern sind infolge der Kohlennot schon jetzt ohne Arbeit. Die Führer der Bergarbeiter beurteilen die Lage als ernst.
Christiania, 22. Juli. Gestern ist der GeneraI-streik ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen die Wie-deraufnahme der antilichen Beziehungen zu Sowjet-Ruß-land, allgemeines gleiches Wahlrecht, Anerkennung der Soldatenräte, allmähliche Auflösung des Militärs und Sozialisierung der Betriebe.

Die Einzelstaaten und das Schulkompromiß.
Berlin, 22. Juli. Auf Einladung des preussischen Kultusministers traten gestern die Vertreter der Unter-richtsverwaltungen der verschiedenen deutschen Einzel-staaten in Berlin zusammen, um zu der Lage Stellung zu nehmen, die für die Schulverwaltungen durch die am Freitag in der zweiten Lesung erfolgten Annahme des Schulkompromisses durch die Nationalver-sammlung geschaffen worden ist. Es herrschte volle Uebereinstimmung darüber, daß für die Einzelstaaten die praktische Durchführung des Schulkompromisses die denkbar größten Schwierigkeiten ergeben müsse; für einzelne Staaten sei sie geradezu ein Ding der Un-möglichkeit. Es wurde beschlossen, sich in letzter Stunde noch in einer dringenden Vorstellung an die Reichsregie-rung zu wenden und zu verlangen, daß die Schulartikel der Grundrechte vor ihrer endgültigen Verabschiedung einer gründlichen schul- und verwaltungstechnischen Durchprüfung unter Hinzuziehung der einzelstaatlichen Ver-waltungen unterzogen werden.

Das Ende des Flugzeugdienstes.
Berlin, 22. Juli. Der gesamte militärische Be-trieb der Flugzeugmanufaktur Adlershof wird dem-nächst geschlossen werden. Diese Maßnahme hängt mit den Friedensvertragsbestimmungen zusammen, welche keine deutschen Luftstreitkräfte mehr zulassen und die Aus-lieferung des Fliegergeräts wie auch der Hallen und Flugzeugbehälter fordern. Die Flugzeugmanufaktur Adlershof war im Krieg das Zentraldepot für den gesamten Nachschub für alle Fliegerformationen. Zeitwei-lig waren dort bis 20 000 Mann beschäftigt. Im Ge-gensatz zu den Spandauer Betrieben waren die Adlers-hofer Anlagen keine Heeresverhältnisse, die schon vor dem Krieg bestanden und ihren technischen Einrichtungen nach für die Dauer gedacht waren, vielmehr handelte es sich um reine Kriegsanlagen. Für die Arbeiter und An-gestellten ist nach Möglichkeit gesorgt worden.
Güterverkehr mit dem besetzten Gebiet.
Frankfurt a. M., 22. Juli. Die „Zell. Ztg.“ meldet: Das Zivilkommissariat 4 teilt mit: Durch die Aufhebung der Blockade ist auch der Güterverkehr zwischen dem besetzten und dem unbefetzten Gebiete frei. Verboden bleibt die Ein- und Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial. Die Ausfuhr von Frach-tstoffen, Platina, Gold und Silber (gemünzt und in Barren), sowie fremden Geldes ist ohne die Genehmigung des internationalen Wirtschaftskomitees in Koblenz nicht gestattet. Aus diesem Grund wird die Kontrolle der Postpakete mit aller Strenge durchgeführt wer-den. Kohlentransporte unterliegen auch den bisherigen Bestimmungen. Die bisher geltenden Bestimmungen für die Ein- und Ausfuhr von Möbeln sind aufgehoben.

Von der Volksabstimmung.

Ratibor, 22. Juli. Nach einer Meldung der „Ober-schlesischen Volkszeitung“ richtete der frühere Lon-doner Botschafter Fürst Lichnowsky an den eng-lischen Minister des Auswärtigen, Balfour, ein Telegramm, in dem er ihn bittet, auch in dem südlichen an Tschechien grenzenden Teil des Kreises Ratibor, in dem Fürst Lichnowsky seinen Wohnsitz hat, das Recht der Volks-abstimmung nachträglich bei den alliierten Regierungen erwirken zu wollen.
Wilson erkrankt.
London, 22. Juli. Reuters meldet aus Washington, Wilson sei an Ruhr erkrankt, sein Befinden sei aber nicht bedenklich.
Haig erkrankt.
Berlin, 22. Juli. Nach einer Londoner Mel-dung ist der englische Feldmarschall Haig während der Siegesfeier in London plötzlich schwer erkrankt.
Der Krieg im Osten.
London, 22. Juli. Reuters meldet, die Truppen des russischen Generals Denikin seien in Cherson einge-zogen. Die Bolschewiken haben eine schwere Me-derlage erlitten.
Berlin, 22. Juli. Laut „Tägl. Rundschau“ be-richtet das rumänische Pressebureau, die russische Sowjet-regierung habe Rumänien einen Frieden angeboten, nach dem Rumänien ganz Beharabien überlassen würde gegen die Verpflichtung, den Anhängern Bolschaks und den Ukrainern das Betreten des Landes zu verbieten. Ein achtjähriger Waffenstillstand wurde abgegeschlossen.
Niiter Lhuq.
Amsterdam, 22. Juli. Die „Times“ meldet aus Washington, daß dort am Samstag eine Deputat auf die Regerebevölkerung veranstaltet wurde. Die Ur-sache dafür war, daß in den letzten Monaten weiße Frauen von Negern überfallen worden waren. Mehrere hundert Soldaten und Matrosen und über 1000 Zivil-personen unternahmen einen allgemeinen Angriff auf die Regier, die durch die Straßen gejagt, aus den Stra-ßen und Autos gerissen und mißhandelt wurden. Zur Unterdrückung der Unruhe mußte die Polizeireserve auf-geboten werden.

Anschlag auf einen Amerikaner?
Paris, 22. Juli. Der Pariser „Newspost Herald“ meldet aus Koblenz, auf den amerikanischen Plas-tonkommandanten Major Cottrill seien drei Revolver-schüsse abgegeben worden, die fehlgingen. Der Täter sei nicht ermittelt. Die Stadt werde eine Buße zu be-zahlen haben.

Amtliches.

Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1919.
 I.
Die Bekanntmachung des Ernährungsministeriums vom 14. Mai 1919, betreffend Regelung des Fremdenverkehrs im Sommer 1919 Staatsanzeiger Nr. 108, wird wie folgt geändert:
 Biff. 2 erhält folgende Fassung:
 Die nach Biff. 1 erforderliche Genehmigung darf höchstens bis zur Obergrenze der für einzelne Verkehrsorte oder Gaststätten bestimm-ten Höchstzahl der zulässigen Uebernachtungen und vorbehaltlich der Nachprüfung im einzelnen Fall erteilt werden. Die Genehmigung ist auf eine Aufenthaltsdauer von höchstens 3 Wochen — im Heilbad Wildbad 4 Wochen — zu beschränken. Bei Gefunden, die sich inner-halb dieser Grenzen halten, ist bis zum 15. September d. J. eintritt von dem Verlangen eines Krankenzusammens abzusehen, sofern nicht der Verdacht mährdringlichen Aufenthalts begründet ist und sofern es sich nicht um den Aufenthalt in Heilbädern und Gaststätten handelt in denen zu befürchten ist, daß andererseits Heilbedürftige, die auf diese Bäder oder Heilstätten angewiesen sind, sonst dort keinen Platz finden.
 Die Genehmigung zu einem längeren Aufenthalt als 3 Wochen — bei Wildbad 4 Wochen — oder zu einem Kuraufenthalt nach dem 15. Sept. d. J. darf nur erteilt werden:
 a) Personen, deren Aufenthalt nach amtärztlichem Zeugnis durch eine gesundheitliche Notwendigkeit begründet ist und zwar bei den Heilbädern Wildbad und Mergentheim, den Solbädern Hall, Jagstfeld und Sulz, sowie den Lungenschlössern für die Regel nur solchen Personen, für deren Verbleiben die Kur in den genannten Bädern und Heilstätten besonderen Vollerfolg verspricht.
 b) Militärpersonen, die zu Kur- oder Erholungszwecken beurlaubt sind und Herüber einen schriftlichen Ausweis ihrer vorgelegten Dienst-stelle bei sich führen;
 c) Kriegsschadigten, deren Militärpapiere die Notwendigkeit eines Kuraufenthalts an dem in Aussicht genommenen Aufenthaltsort hin-reichend erweisen;
 d) Stadtkindern und Jungmannen, die auf das Land überwiegen sind, sowie Personen, die nachweislich von Organen der reichsrecht-lichen Verwaltungen, von Behörden und auf Kosten von Kranken-kassen zu Kur- oder Erholungszwecken untergebracht sind.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 21. Juli.
 Die zweite Beratung des Verfassungsprojektes wurde in der heutigen ausgedehnten Sitzung fortgesetzt. Kapitel 148 bis 152 behandeln Eigentum, Erbrecht, Bin-dung des Grundbesitzes (Fideikommiss), Rußbarmachung des Bodens usw. Die Kapitel werden in der Fassung des Ausschusses angenommen mit einem Antrag Beh-erle, daß Entzignungen gegenüer Ländern, Gemeinden und Verbänden nur gegen Entschädigung vorgenommen werden dürfen. Im übrigen ist festgelegt die Gewähr-leistung des Eigentums und Erbrechts, die Möglichkeit der Zwangsenteignung von Grund und Boden (nicht bloß der Großbesitzes) zu gemeinnützigen Zwecken. Alle Deut-sche, besonders linderreiche Familien und Kriegsteilneh-mer, sollen Anrecht auf Wohn- und Wirtschaftseinkünften haben. Die Fideikommiss werden aufgelöst und neue dürfen nicht gebildet werden. Die Bodenbearbeitung ist Pflicht des Grundbesitzers und die Verteilung des Bodens ohne Arbeit und Kapitalaufwendung fällt dem Staat bzw. der Gemeinde zu. Der Unabhängige Sen-ke erklärte, die Bestimmungen des Gesetzes seien noch viel zu „reaktionär“; die Revolution sei noch nicht zu Ende, sie müsse weitergeführt werden. Die Nationalversamm-lung nahm dann auch den sozialdemokratischen Mittel-standsparagrafen (Artikel 161) an, nach dem der Mit-telstand durch Gesetz gegen „Ueberlistung“ (der Entwurf sagte: Ausbeutung) und Ausfagung zu schützen ist. Eine lange Aussprache wurde dem Artikel 162, dem Käte-rikel gewidmet. Die Abstimmung wurde vertagt.



II.
Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.
II.

Es ist Anlaß gegeben, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Bestimmungen der Verordnung des Stellv. Generalkommandos vom 25. Mai 1918 über den Fremdenverkehr, wonach den Inhabern von Gaststätten, die sich in der Befolgung der für den Fremdenverkehr erteilten Vorschriften, sowie der allgemeinen Anordnungen über den Fremdenverkehr unzuverlässig zeigen, von den Vorständen der Kommunalverbände die Beherbergung u. Bewirtung von Fremden verboten werden kann, und wonach Ortsfremden, die den Vorschriften über den Fremdenverkehr zuwiderhandeln, oder durch Übertretung der für den Nahrungsmittelverkehr getroffenen Anordnungen die Allgemeinvertorgung mit Nahrungsmitteln gefährden, der fernere Kurzaufenthalt von den Vorständen der Kommunalverbände verboten werden kann, noch zu Recht bestehen.

Die Oberämter werden beauftragt, von diesen Rechten gegebenenfalls ohne jede Rücksicht Gebrauch zu machen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 28. Juli 1918.

Briefverkehr nach Nordamerika. Nach den Vereinigten Staaten auf Nordamerika sind gewöhnliche Briefe und Postkarten auf Gefahr des Abenders zugelassen. Leitung erfolgt über Holland. — Die Tage für Briefe ins Ausland ist dieselbe geblieben wie vor dem Kriege.

Wahlbezirke der neuen Landwirtschaftskammer. Gewählt werden im I. Wahlbezirk mit den Oberamtsbezirken Alen, Besigheim, Brackenheim, Craißheim, Eisingen, Gaildorf, Gerabronn, Gmünd, Hall, Heilbronn, Künzelsau, Mergentheim, Neckarfulm, Neresheim, Dehringen, Weinsberg und Weßheim 13 Landwirte und 5 Arbeiter; im II. Wahlbezirk mit den Oberamtsbezirken Backnang, Böblingen, Cannstatt, Ehlingen, Göppingen, Kirchheim, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Nürtingen, Schorndorf, Stuttgart-Am, Tübingen, Waiblingen und den Stadtdirektionsbezirk Stuttgart 11 Landwirte und 3 Arbeiter; im III. Wahlbezirk mit den Oberamtsbezirken Calw, Freudenstadt, Heilbronn, Horb, Münsingen, Nagold, Neuenbürg, Oberndorf, Reutlingen, Rottenburg, Stollweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tübingen und Urach 12 Landwirte und 3 Arbeiter; im IV. Wahlbezirk mit den Oberamtsbezirken Biberach, Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Heidenheim, Laubheim, Leinfelden, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang, Ulm, Waldsee und Wangen 12 Landwirte und 3 Arbeiter.

w.v. Das achte Schuljahr. Es wird uns geschrieben: Die Reichsverfassung wird die allgemeine Schulpflicht für jeden deutschen Staatsbürger auf acht Jahre festlegen, wie sie in Württemberg bis zum Jahre 1858 bestand. Da und dort wird man fragen: Ist das notwendig? Wer mit sieben Jahren Schulzeit nicht genügend viel gelernt hat, bei dem wird auch im achten Jahr nicht mehr viel dazukommen. Zudem sind vor allem in der Landwirtschaft die Arbeitskräfte rar. Auch werden viele Eltern auf die möglichst frühe Mitarbeit und das Mithilfen ihrer Söhne angewiesen sein. Wer so denkt und spricht, übersteht verschiedenes. Es dürfte in Zukunft viel eher an Arbeit als an Arbeitskräften fehlen. Dagegen wird diese Zukunft an die Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Volksglieds Anforderungen in körperlicher und geistiger Hinsicht stellen. Wir müssen alles, auch das Letzte aus dem deutschen Boden herausheben, wollen wir unser Volk in genügender Maße er-

nähren. Und wir müssen in unserer Industrie Qualitätsarbeit leisten, wollen wir uns im Wettbewerb mit den andern Völkern behaupten und den ungeheuren Verpflichtungen, die uns auferlegt sind, nachkommen. Dazu ist notwendig, daß jedes Volksglied, das sich der landwirtschaftlichen oder industriellen Arbeit zuwendet, körperlich, geistig und sittlich genügend erfaßt und gekräftigt ist. Es steht fest, daß die Volksschule ihre Zöglinge zu einer Zeit hat entlassen müssen, zu der eben erst die Fähigkeit zu tieferem, selbständigem Denken sich einstellt. Und endlich das Wichtigste. Für das Werden des Menschen sind entscheidend die Jahre der Entwicklung, der Ausreifung. Während dieser Zeit waren nun feiner viele Jugendliche ohne richtige Führung und Leitung. In dieser Tatsache liegt in erster Linie die Ursache für die Erscheinungen, die man als Verwilderung unserer schulentlassenen Jugend zu bezeichnen pflegt. Soll es in dieser Beziehung anders werden, dann ist die Schulzeit auf spätere Lebensjahre auszudehnen. Den sieben Schuljahren ist ein achties zuzufügen und zu der Berufsarbeit muß die Berufsschule treten. Dann wird der Einzelne sein ganzes Leben lang über mehr Arbeitskraft verfügen können, und davon wird auch die Gesamtheit Nutzen haben.

... Kurs der Reichsmark war am 21. Juli in der Schweiz wieder auf 36 gesunken, die österreichische Krone gar auf 16. Auch das Ententegeld steht schlecht im Kurs: der französische Franken auf 79 1/2 und der italienische Lire auf 64 1/2.

Deutsch-englische Post. Das Londoner Postamt gibt bekannt, daß von jetzt ab wieder Post für Deutschland angenommen wird.

Vorsicht! Der Mangel an gut emailliertem und gut verzintem Geschirr hat dazu geführt, daß vielfach verzinktes Metallgeschirr in den Handel kommt. Werden saure Früchte längere Zeit in solchen Gefäßen stehen gelassen, so wird das Zink gelöst. Sind ist schädlich für die Gesundheit und wird durch die Gärung nicht ausgeglichen.

Freudenstadt, 23. Juli. (Die Stadtvorstandsstelle.) In einer außerordentlichen Sitzung des Gemeinderats beschloß dieser, den Gehalt des neu zu wählenden Stadtvorstands auf einen Anfangsgehalt von 8000 M., steigend alle 2 Jahre um 500 M. bis zum Endgehalt von 10000 M., 1500 M. Gehaltszulage und 1000 M. Wohnungsgeld festzusetzen. Sämtliche anfallenden Gebühren stehen in die Stadtkasse. Die Stelle soll zur Bewerbung ausgeschrieben werden. Termin zur Bewerbung: 20. August.

Leonberg, 22. Juli. (Diebstahl.) Bei dem Bauern Friedrich Genter in Hemmingen ist eingebrochen und verschiedene Kriegsanleihecheine im Betrag von 3200 M. gestohlen worden.

Nürtingen, 22. Juli. (Eine dunkle Geschichte.) In der Nacht auf Montag ist hier eine Frau erschossen worden. Der Ehemann ist zunächst verhaftet worden, bis festgestellt, ob ein Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt.

Tübingen, 22. Juli. (Lebensmüde.) Der 24 Jahre alte Studierende der Theologie Ludwig Drelich von Maulbronn, der 4 Jahre im Felde war, hat sich aus Schamermut erschossen.

Obernkünigen O.M. Nürtingen, 22. Juli. (80. Geburtstag.) Am Sonntag kamen viele Besucher aus dem Lande hier an, um den Altmutter schwäbischer Heimatkunst, Landschaftsmaler Prof. Dr. Julius Kornbeck zum 80. Geburtstag zu beglückwünschen.

Heilbronn, 22. Juli. (Straf.) Bei einem Angriff, den die aufgeregte Menge gestern auf die Kaserne des Jägerbataillons 13 machte um die Waffen zu

rauben, wurde ein 17jähriger Bursche erschossen; verschiedene andere sind schwer verwundet.

Von der Gz, 22. Juli. (Der Millionen-schwindler.) Die 900000 M., die der Schwindler Rombach dem Pforzheimer Bijouteriefabrikanten Koed in Neuchâtel beim Platinverauf abknöpfte, sind jetzt fast vollständig beigebracht. Die noch fehlenden 498000 M. hatte Rombach im Schuppen seines Vaters in Bräunlingen vergraben. Er gestand dies, und das Geld wurde unverfehrt gefunden. Es war noch wohl erhalten.

Von der Gz, 22. Juli. (Schieber.) Acht Schieber wollten über Pforzheim eine Menge Speck, Schinken, Schmalz, Schokolade usw. im Wert von 75000 M. nach Biddab verschleusen. Sie wurden aber in Pforzheim festgenommen.

Gmünd, 22. Juli. (Drohender Mäcker.) Die Mäcker des Oberamtsbezirks haben die Aufforderung des Oberamts und der Landesgetreidestelle, jeder Mäcker solle 500 M. als Sicherheit gegen Verfehlungen der Ernährungsvorschriften usw. beim Oberamt hinterlegen, einstimmig abgelehnt. Der Mäckerbund Gmünd stellte beim Mäckerbund Württemberg und Hohenzollern den Antrag, dem Beschluß der Mäcker des Bezirks Ehlingen beizutreten, die Betriebe einzustellen, wenn die Mählendkontrolle nicht abgeschafft werde. Am 10. August wird Landtagsabgeordneter Müller in einer Mäckerversammlung in Alen sprechen.

Münzelsau, 22. Juli. (Nagelschaden.) Am Sonntag nachmittag zog ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und starkem Hagel über unserem Bezirk. Verworfen wurden die Gemeinden: Moosbach, Kocherstetten, Leßbach und Eberbach. Der Schaden ist groß.

Bermischtes.

Abgelehnt. Der englische Flieger Murphy, der mit einem Flugzeug die Post von England nach Köln bringen sollte, stürzte infolge eines Motorschadens mit dem Flugzeug in die Nordsee. Er wurde von dem holländischen Dampfer „Agnea“ aufgefischt und nach Brunsbüttel gebracht. Von den neun mitgeführten Passagieren konnten sieben durch den Dampfer geborgen werden. Das Flugzeug ist verloren.

Bei Le Crotoy an der Somme stürzte der Flieger Barault mit der Fliegerin Baronin de Caroque ab. Beide wurden getötet.

Die Wänschelsteine. In Gegenwart einiger Sachverständiger von der Technischen Hochschule in Stuttgart machte dieser Tage der bekannte Katenangier Adler von Gräve verschiedene Versuche mit der Wänschelsteine, um bei Schanach im Oberamt Böblingen Wasserquellen zu finden. Gräve glaubte mehrere unterirdische wasserführende Striche (Künzels) feststellen zu können, die von den Sachverständigen geologisch als wahrscheinlich bezeichnet wurden. Demnächst werden die Grabarbeiten begonnen werden. Im September wird Gräve seine Versuche auch in anderen Gebieten des Landes weiterführen.

Wühltag. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in Bietheim in die Stallung des Flegelbesizers Wiedemann, wobei ein Zuchthier zwei Zuchtstiere und eine Kuh getötet wurden.

Eisenbahnunfall. Auf dem Vorortbahnhof in Stettin überfuhr am Sonntag früh ein Zug den Prellbock und geriet in die Bahnhofsgrube. Ein sechsjähriges Mädchen und deren vierzehnjähriger Bruder wurden unter dem zusammenbrechenden Holzbock begraben und tödlich verletzt.

Der Typhus in Polen. Zur Bekämpfung des in Polen wütenden Typhus wird eine amerikanische Expedition von 500 Offizieren und freiwilligen Sanitätskolonnen von Frankreich nach Polen abgeandt. 800 Eisenbahnwagen und 700 Lastautomobile befördern die nötigen Einrichtungen und Hilfsmittel durch Deutschland.

Freier Postverkehr. Aus Washington wird gemeldet: Kaum war in Amerika die Freigabe des Brief- und Postpaketverkehrs (leichter bis zu 11 Pfund) mit Deutschland amtlich bekannt gegeben worden, da wurden die Postämter mit Sendungen überschwemmt. In Chicago allein wurden in den ersten 24 Stunden mehr als 10000 Briefe aufgegeben.

Leserbriefe.

Laß ab, mein Herz, von Klagen und Sehnen,
Es scheint die Sonne durch Regen und Tränen;
Es ist kein Leben davon befreit,
Ein jedes hat seine Regenzeit,
Und Tage, trüb und traurig.

Selbst geschmiedet.

Roman von H. v. Trosch

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

16. Kapitel.

„Wen erwartete Reinhold zu sehen?“ Diese Frage beschäftigte, wie früher die Baronin, jetzt den Rechtsanwalt. „Eine Frau ist im Spiel.“ sagte er sich, „darum Schellens Verstocktheit und Verzweiflung. Hätte ich nur erst eine Spur, einen kleinsten Anhalt, um daraufhin weiterforschen zu können.“

Er ließ sich dem Grafen Nordburg melden und wurde empfangen. Mit ruhiger Höflichkeit kam Egon ihm entgegen. „Was verschafft mir die Ehre, Herr Dr. Steier?“

„Ich komme im Interesse eines Unglücklichen zu Ihnen, Herr Graf.“ entgegnete der Rechtsanwalt, verstoßen das blasse, hochmütige Gesicht vor ihm mustern, „es ist mir darum zu tun, Ihr Urteil über Schellen zu hören. Sie kamen ja wohl öfters mit ihm zusammen. Ich hörte, daß der Ingenieur in amtlicher Eigenschaft verschiedentlich hier im Schlosse war.“

Der Graf hatte dem Rechtsanwalt einen Platz angeboten, da er selbst aber stehend die Unterredung einleitete, so lehnte auch der Jurist mit einer gemessenen Verneigung ab.

„Der Ingenieur konferierte ein-, höchstens zweimal mit meinem Oheim, Herr Doktor, und er soll sich dabei sehr anmaßend benommen haben. Ich selbst war nicht zugegen. Der Eindruck aber, den ich selbst von ihm empfangen habe, ist durchaus kein günstiger. Ich konnte mich eines

Anheimlichen, an Furcht grenzenden Gefühls in seiner Nähe kaum erwehren.“

Dr. Steiers Züge blieben ernst und kalt bei diesen Worten. „Wollen Sie damit sagen, Herr Graf, daß Sie ihn die verbrecherische Tat zutrauen?“

„Das war nicht meine Absicht. Aber mir war der Mann durchaus unsympathisch. Mehr kann ich nicht sagen. Von dem letzten Zusammentreffen des verstorbenen Grafen, meines Oheims, mit Schellen erfuhr ich ja erst durch unseren alten Diener, der seinem Herrn in den Park hinaus gefolgt war. Doch diese Vorgänge dürften Ihnen aus den Akten bekannt sein.“

„Jawohl. Es gibt hier verschiedene angesehene Leute, welchen Schellen überaus sympathisch gewesen ist, die ihm den Rord nicht zutrauen, und tiefes Mitleid mit dem Unglücklichen empfinden. Ich wollte erfahren, ob wir auch auf Ihr Wohlwollen rechnen dürfen, Herr Graf.“

„Rein, ganz und gar nicht!“ sagte Egon kurz, und als der Rechtsanwalt noch etwas hinzufügen zu wollen schien, fuhr er in erhöhtem Ton fort:

„Ich kann nicht wünschen, daß die Tat ungeführt bleibt. Im Gegenteil, ich würde alles daran setzen, um dem Mörder der wohlverdienten Strafe zu überliefern!“

„Ganz recht, Herr Graf, die Tat soll und muß ihre Sühne finden. Aber es darf nicht ein Unschuldiger für den Mörder büßen, und meines Erachtens ist Schellen unschuldig, nur einer Verkettung von bösen Zufällen zum Opfer gefallen.“

Eine ungeduldige Antwort schwebte auf Egons Lippen, doch ehe er etwas entgegnen konnte, wurde nach kurzem Anklopfen die Tür geöffnet, und mit dem Diener zugleich betraten mehrere Personen das Zimmer, voran ein Dringendarm, welcher aus einer Papierhülle den Stod mit der wertvollen goldenen Krücke zog, der dem Grafen Harold geraubt worden war.

Es folgte der Dieb, welcher von einem Polizisten geführt wurde, und noch ein anderer Mensch im dürftigen Arbeitsanzuge.

In dem letzteren erkannte der Rechtsanwalt sofort einen seiner Detektive.

„Der Stod, Herr Graf, befand sich im Besitz dieses Menschen,“ berichtete der Gendarm, „er behauptet allen Ernstes, ihn von dem verstorbenen gnädigen Herrn geschenkt bekommen zu haben und wollte durchaus zum Herrn Grafen

gebracht werden. Vielleicht hoffte er unterwegs entwischen zu können.“

Nur sekundenlang hatte Egon die Haltung verloren. Dann nickte er mit kühler Gelassenheit. „Ganz recht, der Mann fand Gelegenheit, meinem seligen Oheim einen Dienst zu erweisen, in Anerkennung desselben gab er ihm das wertvolle, allerdings etwas außergewöhnliche Geschenk.“ Er zog die Börse und reichte dem Dieb ein Goldstück, der es grinsend in Empfang nahm.

„Verzeihung, Herr Graf,“ bemerkte jetzt der Gendarm ernst, „aber Ihre Großmut ist hier wohl nicht angebracht. Der Mensch ist ein Trinker und hat sich in den letzten Wochen durch sein rüdiges Verhalten in sehr unliebsamer Weise auffällig gemacht. Er wird das schöne Geld vertrinken und nicht eher wieder nüchtern werden, als bis der letzte Pfennig in die Destille gewandert ist.“

„Haben Sie keine Beschäftigung?“ wandte der Graf sich mit höflichem Widerstreben dem Burschen zu.

„Augenblicklich brauche ich ja keine, solange der Goldsacks reicht,“ lautete die dreiste Entgegnung.

Jeder erwartete, daß der Graf seiner Entrüstung Ausdruck geben werde. Doch nichts dergleichen geschah. „Betrinken Sie sich nicht,“ sagte er nur, „und sorgen Sie dafür, daß Sie keinem lästig werden.“

Dann sah er den fremden Arbeiter, der beschiden in einiger Entfernung stand, fragend an.

„Ich habe die Sache zur Anzeige gebracht,“ bemerkte dieser, vortretend, „Deising hatte mir im Kauf anvertraut, daß er dem verstorbenen Grafen Nordburg den Stod mit einem Ruck aus der Hand gerissen habe.“

„Was man nicht alles schwätzt, wenn man des Guten zuviel getan hat,“ spottete Deising, „aber warte, deine Angeberei gedenke ich dir, du alte Klatschbabe.“

Der Gendarm entschuldigte sich nochmals, der Graf nickte herablassend, und dann verließ der ganze Trupp das Herrenzimmer. Dr. Steier schloß sich ihnen an, nachdem er sich durch eine Verneigung verabschiedet.

Jetzt sank die Maske stolzer Erhabenheit von Egon Jägen. Ein Ausdruck von Furcht und Bedrücktheit legte sich darüber.

„Was habe ich getan,“ marmelte er, unablässig auf dem welchen Teppich, der seine Schritte dämpfte, umherwandernd, „in blindem Haß mir eine Krücke geschmiedet, die ich nun für alle Zeit mit mir herumschleppen werde.“

Fortsetzung folgt.



Handel und Verkehr.

Kurzer Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 15. bis 21. Juli 1919.

Durch Verordnung vom 15. Juli hat die Regierung die Uebernahmepreise für die öffentlich bewirtschafteten landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Ernte 1919 festgelegt. Der Grundpreis für Roggen ist auf 40 Mk., für Weizen auf 45 Mk. erhöht worden. Gerste ist im Hinblick auf ihre weitgehende Heranziehung zur Brotbereitung dem Roggen im Preise gleichgestellt. Wie hierzu von amtlicher Seite bemerkt wird, ist die Erhöhung der Getreidepreise durch den Umstand bedingt, daß alle Produktionsmittel der Landwirtschaft um ein Vielfaches im Preise gestiegen sind. Wenn die Höchstpreise die Produktionskosten nicht mehr decken würden, dann wäre ein Rückgang des Getreideanbaues unvermeidlich. Es sei aber umso notwendiger, die Landwirtschaft leistungsfähig zu erhalten, als die Kostspieligkeit der Auslandszufuhren die höchsten Anforderungen an die Produktion der heimischen Scholle stellt. Uebliche Erzeugnisse führten zu der Erhöhung des Kartoffelgrundpreises auf 125 Mk.

Auf den nord- und südamerikanischen Getreidemärkten herrschte in der abgelaufenen Woche sehr feste Tendenz. Die Aufwärtsbewegung in Buenos Aires beschränkt sich nicht auf Weizen, sondern auch die Preise für Weizen, Hafer und Reis sind stark angestiegen.

Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 23. Juli. Laut „Vorwärts“ berichten die „Times“ über umfangreiche Streiks in den Vereinigten Staaten. In New-York lägen 500 Dampfer still. Die Heizer und die übrigen Maschinenarbeiter fordern Lohn erhöhungen von 16%. Neben der Ausfahrt zählte man 700 weitere Schiffe, die stillliegen müßten. Die Zahl der Ausländigen steigt beständig.

WTB. Berlin, 23. Juli. In seiner Betrachtung über die äußere Politik der Woche führt Hörsch in der Kreuztg. aus: Sowohl die Siegesfeier in Paris wie die in London war von der sozialen Unruhe überschattet, die auch die siegreichen Staaten ergriffen hat. Auch dort sind sich die Massen bewußt geworden, was sie im Krieg im Meer und in der Kriegsindustrie bedeutet haben. Auch dort sind sie durch die gänzlich veränderten Lebensverhältnisse in Gärung geraten.

WTB. London, 23. Juli. (Unterhaus-Debatte.) Churchill teilte mit, daß alle britischen Truppen, mit Ausnahme der freiwilligen Truppen und der Militärmission, falls sich keine Zwischenfälle ereignen, aus Nordrupland zurückgezogen werden sollen, bevor das Weiße Meer zugefroren ist.

WTB. Cambrai, 23. Juli. Eine aufstrebende Mine hat 12 Personen, darunter sechs deutsche Kriegsgefangene, getötet und zwei Gefangene verletzt.

WTB. Rotterdam, 22. Juli. Dem Nieuwe Rotterdamse Courant zufolge ist in Rotterdam der Dampfer „Kwifk“ aus Sydney eingetroffen. Er hat 787 Männer, 76 Frauen und 92 Kinder, sämtlich aus Australien ausgewiesene Deutsche an Bord. Sie sind heute im Sonderzug nach Deutschland abgereist.

WTB. Chicago, 22. Juli. (Reuter.) Das neuverbaute, große lenkbare Luftschiff geriet auf einem Probeflug in Brand und fiel aus 500 Fuß Höhe auf ein Bankgebäude. Die Benzinhälter des Luftschiffes explodierten beim Aufschlag. Von den Angestellten der Bank wurden 10 getötet und 25 verwundet.

WTB. London, 22. Juli. (Reuter, Unterhaus.) Der Friedensvertrag wurde in allen Besungen, nachdem die irischen Nationalisten als Protest gegen die Haltung der Regierung in der irischen Frage eine Abstimmung verlangt hatten, mit 163 gegen 4 Stimmen angenommen. Die den englisch-französischen Vertrag betreffende Vorlage wurde in sämtlichen Besungen einstimmig angenommen.

WTB. Bern, 23. Juli. Nachdem der Temps bereits vorgestern darauf hingewiesen hatte, daß der Friedensvertrag mit Deutsch-Österreich dessen Vereinigung mit Deutschland ein für allemal zu hinführen bezwecke, betonen heute auch die übrigen Pariser Blätter, daß die Entente bemüht gewesen sei, durch die Vertragsbestimmungen Deutsch-Österreich in die Hand zu bekommen. Während Gaulois betont, daß der österreichische Staat ohne die Hilfe der Entente überhaupt keine Hoffnung habe, erklärt „Echo de Paris“, Österreich sei einfach in die Verwaltung der Alliierten gekommen, für welche die Kommission des Reparations es beherrschen werde. Dieser Ausschluß wird, Österreich sehr große Zugeständnisse machen oder es zu Boden drücken können. Zweifellos habe man sich volle

Bewegungsfreiheit vorbehalten, um Österreich für immer von Deutschland zu trennen.

WTB. Versailles, 22. Juli. Die deutsche Regierung hat gestern Ministerpräsident Clemenceau erneut um baldige Mitteilung betreffend Zusammenfassung und Zeitpunkt des Zusammentritts der Kommission zur Heimbeförderung der Kriegsgefangenen ersucht und dabei darauf hingewiesen, daß Clemenceau bereits am 26. Mai ds. Js. versprochen habe, die Vertreter der a und a. Mächte würden mit größter Bereitwilligkeit eine Kommission zu diesem Zweck einsetzen, sobald der Frieden unterzeichnet sei. Der Friede sei unterzeichnet und bereits von Deutschland ratifiziert, aber immer noch warte die deutsche Regierung vergeblich auf die Bildung der erwähnten Kommission.

WTB. Berlin, 23. Juli. Zur verzögerten Heimkehr der Gefangenen sagt die „Berliner Volkszeitung“: Wenn etwas erreicht werden soll, muß jeden Tag von uns in Versailles protestiert werden, dann müssen wir jeden Staat der Welt auffordern, an dem Befreiungswerk mitzuarbeiten. Auf die Dauer können sich die Alliierten gegen energische Vorstellungen nicht sperren. Sie müssen endlich das erfüllen, was uns im Friedensvertrag zugesichert worden ist.

WTB. Berlin, 23. Juli. Ob die neue Reichsverfassung, sagt Philipp Horn im roten „Tag“, ein Werk der großen Weltgeschichte sein wird, weiß heute noch niemand. Wir hoffen und wünschen es, weil die neue Verfassung das Größte der alten, die die deutsche Einheit in sich aufgenommen und noch verstärkt hat. Im übrigen stellt die neue Verfassung zahlreiche neue staatsrechtliche Probleme auf, die sich lösen lassen werden, wenn nur der feste Kernpunkt, die deutsche Einheit gewahrt bleibt.

Wutmaßliches Wetter.

Trotzdem der Hochdruck noch leicht steigt, besteht fortgesetzt starke Neigung zu Gewitterstürmen, so daß am Donnerstag und Freitag zwar in der Hauptsache trockenes, aber doch auch zu vorübergehenden Regenfällen geneigtes, mäßig warmes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig B o u t.
Druck und Verlag des W. Nicker'schen Buchdruckers, Altensteig.

Bekanntmachung.

Heimkehrende Kriegsgefangene und Internierte wollen in ihrem eigenen Interesse folgendes beachten:

1. Die erste Dienststelle für Zurückkehrende ist das Durchgangslager (Dulag), woselbst der Zurückkehrende ärztlich untersucht wird, einen Entlassungsantrag erhält und beurlaubt wird!

Bei Antritt des Urlaubs ist persönliche Meldung beim Bezirkskommando (Zimmer 16) unter Vorlage des vom „Dulag“ erhaltenen Ueberweisungs-Entlassungs-Urlaubscheines erforderlich, damit weiteres zwecks Auszahlung der Gebühren, Fertigstellung der Militärpapiere und ordnungsmäßiger Entlassung eingeleitet werden kann.

2. Bereits Zurückgekehrte werden ersucht, sich im Laufe der nächsten Woche persönlich unter Vorlage des vom „Dulag“ erhaltenen Ueberweisungs-Entlassungs-Urlaubscheines beim Bezirkskommando (Zimmer 16) zu melden.

Das persönliche Interesse jedes Zurückgekehrten erfordert eine Beachtung des obigen, da nur hiedurch die Möglichkeit bestehen kann, daß bis Ablauf des Urlaubs die zuständigen Gebühren und sonst. Forderungen geregelt werden können.

Bezirkskommando Calw
gez. Faber.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage folgende Waren preiswert anzubieten:

2 1/2	Rg. Ia. Federsett	Mt.	6.50
5	"	"	12.25
2 1/2	Rg. Ia. Wagensett braun		5.25
5	"	"	10.—
10	"	"	19.50
2 1/2	"	Schwarz	4.75
5	"	"	9.25
10	"	"	18.—
2 1/2	Rg. Ia. Konfektensett gelb		9.50
5	"	"	18.50
10	"	"	37.—
3	Rg. Ia. Motorenöl	Mt.	8.70
5	"	"	14.—
10	"	"	27.—
3	"	Maschinenöl	6.—
5	"	"	9.50
10	"	"	18.—
3	"	Sodenöl gelb	6.—
5	"	"	9.50
10	"	"	18.—
3	"	Schleiföl	7.80
5	"	"	12.75
10	"	"	25.—
4 1/2	"	Waschpulver	4.95
9	"	"	9.—

Seifen-, Del- und Fettwaren-Industrie

Julius Möller, Nagold
Telephon Nr. 106.

Gesucht werden verkäufliche Häuser

mit und ohne Geschäft, Villen, Hotels, Pensionen, Gasthöfe, Landwirtschaften, Güter, Mühlen, Ziegeleien usw. zwecks Unterbreitung an vorgerückte Käufer.

Besuch erfolgt kostenlos!
Kein Makler! Keine Provision!
Angebote von Eigentümern erbeten an den Verlag

Verkaufs-Markt
Hamburg 24.

Dreschmaschinen und Puzmühlen

und Futterschneidmaschinen und Transmissionen sowie Brennholzkreisjägen empfiehlt

Gg. Wackenhut, Calw

Maschinenwerkstätte, Telefon 142.
Maschinenlager und Laden in der Biergasse Nr. 127.

Altensteig.
Eine 5 bis 6 Monate alte

Gais

zur Zucht geeignet hat zu verkaufen

Hehr.

Eine gute

Milch-Ziege

hat zu verkaufen

Guß, Lohmühle.
Altensteig.

Pferdverkauf.

Einen älteren Schimmel (Wallachen) sehr gutes Einspanner-Pferd gibt billig ab

Hehr.

Ettmannsdweiler.
Eine schöne 35 Wochen trüchtige

Kalbin

(Welschsch) hat zu verkaufen

Michael Waidelich
Bauer.

Grömbach.
Schöne junge und alte

Hasen

hat zu verkaufen

Wilhelm Desterle.

Für die

Einmachzeit

empfiehlt

Ia. echtes Pergamentpapier und echtes

Salzpt-Pergamentpapier

ble

W. Nicker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 26. Juli
in das Gasthaus zum „Schwanen“

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Ludwig Stohr
in Wiblingen b. Ulm

Emma Walz
Tochter des Ludwig Walz
Gärtner hier.

Kirchgang um 12 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen.

Gompelscheuer—Zimmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 26. Juli 1919

im Gasthaus zum Hirsch in Poppeltal

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Gustav Rau
Sohn des Rathhaus Rau
Waldfeld in Poppeltal

Maria Braun
Tochter des Joh. Gg. Braun
Holzhauers in Zimmersfeld.

Kirchgang um 11 Uhr in Gutzlöcherle.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Bestellungen auf

T und U Träger

werden von mir entgegengenommen, für baldmöglichste Lieferung bleibe ich bemüht.

Paul Beck.

Altensteig.

Honig-Fliegenfänger
„Aeraxon“ mit dem Stiff
Fliegenleim in Dosen

Dr. Vetkers Einmachhülle
in Pakets 10 Pfg.

H. Breuer's

Original-Salizyl-Pergamentpapier

Salizyl-Pergament-Ersatz-Papier

Germania-Einmachtabletten

1 Rolle, 10 Tabletten, —.25 Pfg.

Gedrovon-Einmachtabletten

1 Tablette für 1 Kilo Obstsaft

1 Rolle, 10 Stück, —.25 Pfg.

frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Schwarze und rote

Johannisbeeren

Stachelbeeren

Heidelbeeren

kauft jedes Quantum

Walz, Gärtner.

Einen zweikadrigen

Karren

verkauft

d. Obige.

Altensteig.

Einmachgläser

Dunstgläser

Dunstflaschen

empfehl

Hans Schmidt

vormal's Adrion.

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

— Telefon 41 —

empfehl

Phosphorsäuren

Futterfalk

unentbehrlich für rationelle Tierzucht.

Verloren

ging am Sonntag in der oberen
Tafstraße ein

Regenschirm

Abzugeben an

Dürer bei der Gewerbeschule.

Altensteig.

Eine 3—4 Zimmer-

Wohnung

sucht

Fr. Bentler, Mechaniker.

Neue und ältere gebrauchsfähige

Fässer u. Bottiche

in jeder Größe

liefert zum billigsten Tagespreis so-
lange Vorrat

Wilhelm Scheufele

1. Köstle, Gaildorf.

Husflattich

gut trocken, grüne Farbe

kauft jedes Quantum

den Jtr. zu 35 Mk.

Walz, Gärtner

Obst- und Gemüsehandlung.

Ernstgemeint!

Lächtiger Landwirt mit 20 000
Mark Vermögen in den 30er Jahren

sucht Einheirat

in ein landw. Gut mit christlich ge-
sinntem Mädchen oder Witwe.

Offerte womöglich mit Bild unter
der Aufschrift „Heirat“ sind zu
richten an die Geschäftsst. ds. Bl.

Epielberg.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die wir bei dem Hin-
scheiden unserer lieben Gattin, Mut-
ter, Schwiegermutter u. Großmutter

Karoline Rentschler
geb. Käbler

erfahren durften, für die trostreichen
Worte des H. Pfarrers am Grabe
sowie für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit
seinen Schülern sei herzlich Dank gesagt.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte:

Georg Friedr. Rentschler, Zimmermstr.

Altensteig.

Aluminium-Geschirre

Emailgeschirre

rohe und gussemaillierte

Ringhäfen

Ringbräter

Backpfannen

Waffleisen

emaillierte und verzinkte

Eimer

empfehl

Paul Beck.

Knecht-Gesuch.

Suche zum alsbaldigen Eintritt
einen noch jüngeren zuverlässigen
fleißigen Knecht für meine Land-
wirtschaft, der auch guter Pferdepfleger
und Fahrer ist.

Faßt, Grünbaumwirt
Ettmannsweiler.

Wegen Verheiratung meines Mäd-
chens, älteres, braves, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt, in besseren
linderlosen Haushalt, auf 1. Okt.
nach Weilheim gesucht.

Näheres zu erfragen bei

Frau F. Zimmermann,
Altensteig, Pfalzgrafenweilerstr.

Lächtiges

Alleinmädchen

bei guter Bezahlung, guter Verles-
ung und anständiger Behandlung
in Familie mit 2 Kindern gesucht.
Solche, die schon in besserem Hause
gebient haben, erhalten den Vorzug.

Frau Maria Becker,
Pforzheim, Durlacherstr. 1.

Lächtiges

Mädchen

oder auch jüngeres, in kleine Fami-
lie (3 Personen) bei hohem Lohne
und guter Behandlung per 1. oder
15. August gesucht.

Frau Fabrik. Beckmann
Pforzheim Friedenstr. 38
3. St. Bad Dürzheim Hotel z. Kreuz.

Suche

auf 1. August ein jüngeres

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Angebote an die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Fußschweiß

2 Hflsch, wasser, welche Haut und
Wundlaufen, zerkratzt, teure Strümpf und
Schuh und verbreitet fürcht. äbl. Geruch.
Dann fort damit! Sanitas-Fußwas-
ser verjüngt jede Schwelchblüde, trock-
nämmt, kühlt, Strümpf u. Fußsohl. u.
ist eine Wohlthat u. Erleichterung f. Jedermann.
1 Flasche 4.20, 3 Flaschen 12.— Mark.
Sanitas-Verlag Heidelberg. [116.